

Erst  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
Auswärts  
42 Kr.

Einführungsgebühr  
für die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.



Erst  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einführungsgebühr  
für die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 19. | Welzheim, Samstag den 4. Februar | 1871.

## Amfliche Verfügungen.

Bekanntmachung des Oberrekrutirungs-  
raths, betreffend die Aushebung der  
Militärpflichtigen von den Jahrgängen  
1850 und 1851.

In Vorbereitung der durch die  
Militärkonvention zwischen dem nord-  
deutschen Bunde und Württemberg ver-  
abredeten neuen Organisation des R.  
württembergischen Truppenkorps soll  
die Aushebung der Militärpflichtigen  
von den Jahrgängen 1850 und 1851  
gleichzeitig, jedoch nicht vor dem Herbst  
1871, und die Einstellung des Jahr-  
gangs 1850 nicht vor dem Spätherbst,  
diejenige des Jahrgangs 1851 aber  
nicht vor dem Neujahr 1872 statt-  
finden.

Dies wird mit dem Anfügen be-  
kannt gemacht, daß die Angehörigen  
dieser beiden Altersklassen, sobald die  
Aufforderung an sie ergeht, bei Ver-  
meidung der angebotenen Folgen sich  
zu stellen und daß sie deshalb selbst  
dafür zu sorgen haben, daß im Falle  
ihrer Entfernung von Haus ihre Hei-  
mathbehörde von ihrem Aufenthalts-  
orte stets in Kenntniß erhalten werde.

Stuttgart, den 1. Febr. 1871.  
Schall.

## An die Ortsvorsteher.

Wahl eines Abgeordneten zum  
deutschen Reichstag betreffend.

Die Ortsvorsteher werden auf den  
in Nr. 4 des Ministerial-Amtsblatts S.  
28 erschienenen Erlaß vom 30. v.  
M. besonders aufmerksam gemacht mit  
dem Anfügen, daß nach Z. 4 die aus  
dem Formular A. (Reg.-Bl. Beil. S. 14)  
ersichtliche zweite Beurkundung in den  
Wählerlisten erst nach Vornahme  
der daselbst vorgeschriebenen  
Bekanntmachung zu vollziehen ist.

Wenn einzelne Ortsvorsteher die  
in Z. 5 des Erlasses erwähnten ge-

brachten Formularen wünschen; so ha-  
ben sie den Bedarf dem Oberamt recht-  
zeitig anzuzeigen.

Den 2. Febr. 1871.  
Königl. Oberamt.  
Eisenbach.

## Telegramme siehe dritte Seite.

§<sup>2</sup> Tief aufathmend  
vernahm die Welt die Kunde von der Ein-  
stellung des langen Kampfes in Frankreich.  
Werden die Franzosen nach dem 19. ds.  
Monats die Feindseligkeiten wieder aufneh-  
men? Die Franzosen sind ein unberechen-  
bares Volk und ihr Verhalten in den letzten  
sechs Monaten hat manchen tadellos formulir-  
ten deutschen Syllogismus zu Schanden  
gemacht; allein auch dem heißblütigsten Fran-  
zosen wird es nach und nach entleiben, mit  
dem Kopfe gegen die Wand zu rennen.  
Auch den Führern, die gewissenlos genug  
waren, dem Volke Siege einzureden, — auch  
dem Volke, das thöricht genug war, an  
diese Siege zu glauben, bei denen eine Ar-  
mee um die andere vernichtet wurde; die  
Nation ihren Nimbus einbüßte und fast die  
Hälfte von Frankreich verloren ging, muß  
doch endlich einmal ein Licht aufgehen, —  
muß doch endlich einleuchten, daß ein län-  
gerer Widerstand gegen eine sieggewohnte  
Armee von 500,000 Mann Infanterie,  
80,000 Reitern und 2000 Geschützen, wie  
sie zur Stunde disponibel geworden ist,  
Wahnsinn ist. Das, was den Franzosen,  
die nicht bloß der Furcht gefolgt sind, viel-  
leicht noch einigen Schwung verliehen hat,  
Paris, der Kopf und das Herz von Frank-  
reich, ist in der Gewalt der Deutschen.  
Die Geschütze der Forts, in welche die Deut-  
schen eingezogen, haben ihre Mündungen seit  
dem 29. Jan. nach der unter ihnen liegen-  
den Stadt gerichtet. Eine Fortsetzung des  
Kampfes, um die Hauptstadt zu retten und  
zu entsetzen, hat keinen Sinn mehr. Paris  
ist gefallen und mit Paris ist eine Armee  
von wenigstens 250,000 Mann außer Kampf  
gesetzt worden. Das ist eine Thatfache und  
sie ist mit jener Flammenschrift vor die  
Augen der Welt gerückt, die auch der Fran-  
zose zu lesen vermag, der den Besuch einer  
Schule verschmäht. Die deutschen Barba-  
ren, die so niedererschmetternd zu siegen ver-  
standen, sind so gutmüthig, daß sie darnieder-

liegenden Feinde die Hand zu reichen. So  
groß ist das Elend der eingeschlossenen  
Pariser, daß die Deutschen sich beeilen,  
ganze Heerden von Schlachtvieh nach Paris  
zu treiben, um der dringendsten Noth ab-  
zuhelfen. Allem Anscheine nach wird aus  
dem Waffenstillstand der Friede hervorgehen.  
Bezüglich der Friedensbedingungen gehen  
die Angaben ziemlich weit auseinander.  
Die eine Lesart nennt: 1000 Millionen  
Thlr., Maas-Linie, 20 Panzerschiffe, eine  
überseeische Colonie; die andere Lesart will  
von 10,000 Millionen Franken, Mosel-Linie,  
20 Panzer und überseeische Colonie (Bon-  
tichory) wissen.

## Kriegsnachrichten.

Die Befriedigung über den Gang der  
Ereignisse auf dem südöstlichen Kriegsschaup-  
platz ist allgemein. Weiteres Blutvergießen  
ist nun auch dort nicht zu befürchten; die  
gehegte französische Armee ist bei unsern  
schweizerischen Nachbarn gut besorgt und  
aufgehoben, und wir können ihnen diese  
Trophäen an Kriegsgefangenen um so eher  
gönnen, als wir selbst davon genug und  
übergenug haben. Hoffentlich wird auch das  
starke Helfort nun, da alle Hoffnung auf  
Entsatz geschwunden, den Widerstand auf-  
geben.

— Durch die Kapitulation von Paris  
ist der Weltstadt der Bürgerkrieg und des-  
sen gräßliche Folgen erspart worden. Schon  
war am 23. Jan. ein Versuch zum Beginn  
desselben gemacht worden und Blut geflossen,  
für den Augenblick aber noch unterdrückt  
worden. Allein die Lebensmittel waren  
auf der Höhe und was dann für Scenen  
gefolgt wären, daran kann man nur mit  
Schaudern denken. Deshalb hat auch Jules  
Favre und die gemäßigtere Partei die Ka-  
pitulation beschleunigt, so lange sie noch  
Herren von Paris waren. Der Augenblick  
war gekommen, wo die Männer der Ed-  
nung die Deutschen hätten zu ihrem Schutz  
gegen die eigenen Landleute herbeirufen  
müssen. Unsere deutschen Gefangenen haben  
nun, nachdem die Forts von deutschen Trup-  
pen besetzt und die Waffen der Pariser  
Armee abgeliefert sein werden, noch auf die  
beste Weise und ohne weitere Gefährde ihre  
Freiheit erlangt. Ohne Zweifel sind sie jetzt,  
wo wir dieses schreiben, bereits wieder bei ihren  
respektiven Corps eingetroffen und werden  
sich der ersehnten Freiheit erfreuen, die ihnen  
nach den, ohne Zweifel erlittenen Entbeh-  
rungen wohl zu gönnen ist.



Bern, 31. Januar. General Herzog meldet: Heute 5 Uhr ist mit Clinchamp eine Convention wegen Uebertritts der ganzen Armee abgeschlossen worden. Die Artillerie beginnt den Einmarsch.

Bern, 1. Febr. Nach amtlicher Mittheilung hat heute früh der General der Eidgenossenschaft, Herzog, ein Uebereinkommen wegen des Uebertritts der französischen Armee bei Les Verrieres abgeschlossen. 3000 Mann sind schon bei Ste. Croix übergetreten. Die Gesamtzahl dürfte 80,000 sein. Die Vertheilung auf die Cantone erfolgt nach Verhältnis der Bevölkerungszahl. Die französische Artillerie kommt heute noch bis Verrieres.

Bern, 2. Febr. Die Franzosen weigerten sich anfänglich, die Waffen an der Grenze niederzuliegen, unterzogen sich jedoch sodann dem Befehl. Die Stadt Neuenburg allein ist von 10,000 Mann, darunter viele Flüchtlinge und Verwundete, überschwemmt; von Mortran kommen Flüchtlinge, von Verrieres große Verwundetentransporte in die Schweiz.

(Offiziell.) Versailles, 31. Jan. General Boddier meldet: Im Norden und Westen Frankreichs ist die Durchführung des Waffenstillstandes im Gange. Der weitere Inhalt der Depesche wiederholt die gestern gemeldete Erstürmung der Dörfer Sombacourt und Chaffois, wobei der Feind 6 Geschütze und 3000 Mann verlor.

Darmstadt, 1. Febr. Die „Darmst. Ztg.“ meldet: Der Großherzog empfing folgendes Telegramm über das Gefecht bei Blois (Faubourg Viennes): „Orleans, 31. Jan. Im Gefechte bei Blois am 28. Jan. vom 2. Jägerbataillon Lieutenant Beder schwer verwundet und gefangen, 7 Mann verwundet, 48 vermisst, dabei auch Verwundete. Ludwig Prinz von Hessen.“

(Offiziell.) Versailles, 1. Febr. Manteuffel meldet: Die Trophäen im Gefechte der 14. Division bei Chaffois und Sombacourt am 29. Jan. bestehen aus 10 Geschützen, 7 Mitrailleusen. Zwei Generale, 46 Offiziere, etwa 4000 Mann sind gefangen. Am 30. Jan. nahm die siebente Brigade mit ganz geringem Verluste Frasne (an der Eisenbahn nach Pontarlier) und an der Straße von Champagnole nach Pontarlier, machte etwa 2000 Gefangene, erbeutete 2 Adler. Bei dem weiteren Vormarsch nach Pontarlier fand man die Straße mit Waffen bedeckt. Der dortigen französischen Armee ist jeder Ausweg auf französisches Gebiet versperrt.

Paris, 31. Jan. In einer Proclamation Gambetta's an die Präfecten heißt es: „Glaubt nicht, daß in Versailles Abmachungen in Betreff der Friedensfrage getroffen wären. Die Besetzung der Forts von Paris scheint nur das anzudeuten, daß die Hauptstadt als besetzte Stadt sich ergeben hat.“ Weiter erklärt Gambetta, er werde die bisherige Politik aufrecht erhalten und den Krieg bis zum äußersten Widerstand, selbst bis zur vollständigen Erschöpfung fortführen. „Bietet alle eure Energie auf, um den Muth der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Die Zeit des Waffenstillstandes muß dazu angewandt werden, die drei Armeen (Gambetta wußte noch nichts vom Unstern Clinchamp's!) durch Leute,

Munition und Lebensmittel zu verstärken. Ein Decret der Regierung befiehlt die Neubildung von 16 neuen Marschregimentern, 5 neuen Chasseur-Regimentern und eines zweiten Tirailleure-Regiments.

\* Nach dem „Pr. Staatsanz.“ befinden sich zur Zeit 200,000 Landwehren auf dem Kriegsschauplatz.

\* Aus der Schlacht von Le Mans erzählt ein Augenzeuge einem französischen Blatt, dem „Courrier de la Gironde“, folgende Episode: „Die französische Armee hatte bei Yore-l'Evêque furchtbare, von einem dreifachen Kranz von Geschützen besetzte Position inne. Aber plötzlich von einem unbeschreiblichen Schwindel ergriffen, flohen unsere Truppen nach allen Richtungen und warfen ihre Säde, Flinten, ja selbst ihre Revolver fort. Die Wege waren buchstäblich damit bedeckt. Auf dem Bahnhof von Le Mans waren menschenfreundliche Personen beschäftigt, in einem letzten Eisenbahnzug die am Tage vorher herangeführten Verwundeten unterzubringen. Die Unglücklichen wurden, so gut es ging, in Viehtransportwagen auf Stroh gebettet und sie sollten eben abgehen, als die ersten Ausreißer eintrafen, denen bald viele andere folgten. Da ereignete sich eine schreckliche Scene. Die Flüchtigen stürzten sich in die Wagen, packten die Verwundeten beim Kopf, an den Füßen, an den Armen und warfen sie unheimlich auf Trottoir, um sich ihrer Plätze zu bemächtigen. Bei ihrer Menge war an keinen Widerstand zu denken. In jedem Wagen schichtete sich eine enorme Menge dieser Ausreißer auf: Einer stieg auf den Andern; an allen Ecken im Innern klammerten sie sich an, bis der Wagen vollgepfropft war. So ging der letzte Zug, der Le Mans verließ, ab. Bei der eifertigen Flucht hatten sich auch viele Soldaten, obgleich sie nicht schwimmen konnten, in die Huisne geworfen und fanden in dem Fluß ihren Tod. Die Offiziere machten übermenschliche Anstrengungen, die Debandade zum Stillstand zu bringen. Aber Bitten, Drohungen, Alles war vergebens. Ich sah einen verwundeten Offizier, der, nachdem er alles Mögliche versucht hatte, die Leute anzuhalten, in seiner Wuth und Verzweiflung seinen Revolver den Flüchtigen vor die Brust hielt und sie niederschoss.“

#### Württemberg.

\* Stuttgart, 2. Febr. Am Mittwoch sind die Stuttgarter angenehm überrascht worden. Seit August vorigen Jahres zum ersten Male wieder ist die Parade mit Musik aufgezogen, die unter dem Portale des K. Hoftheaters spielte. Es ist die hierher berufene Kapelle des 4. I. Infanterieregimentes, das dormalen die Garnison von Straßburg bildet.

† Die Bank von Gerabronn wurde im Jahre 1869 gegründet: sie erstreckt ihre Thätigkeit über den ganzen Bezirk. Schon im zweiten Jahre ihres Betriebes (1870) brachte sie es auf die Zahl von 496 Mitgliedern, zu einem eigenen Vermögen von 23,695 fl. 34 fr. und zu einem Gesamtumsatz von nahezu einer halben Million Gulden. Von Nicht-Mitgliedern wurden der Bank 88,011 fl. Gulden als Deposition anvertraut.

— Unter der Führung der Hrn. Lieutenants Stimmel und Höchstetter sind heute Vormittag 151 wiedergenesene württ. Soldaten zur Felddivision abgegangen.

— Durch den Waffenstillstand ist der Eisenbahnbetrieb in ein ruhigeres Stadium getreten, so daß sogar Kohlenzüge jetzt wieder als Extrazüge befördert werden können.

— Wie die „Neckarztg.“ hört, wird Hr. Hermann Voget, der durch seine Kriegsberrichte bekannte Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung vom 1. Juli an die Redaktion des Stuttg. „Beobachters“ übernehmen. Dienstag Abend ist der „Beobachter“ mit Beschlag belegt worden.

— Zum Verkauf bei der am 20. Febr. d. J. in Heilbronn stattfindenden allgemeinen Auktionenversteigerung sind nach der N. Ztg. bis jetzt angemeldet: Glanzrinde 11,152 Ctr., Kaitelrinde, 7649 Ctr. und Grobrinde 802 Klasten.

— Die Beleuchtung von Ulm, welche nächsten Samstag stattfindet, soll großartig werden. Namentlich muß sich hier der Münster und die Wilhelmsburg auf weithin glanzvoll ausnehmen. Da gleichzeitig Neu-Ulm und die Donaubrücke beleuchtet wird, muß es ein ausgedehntes Lichtmeer geben, das weithin im Oberland leuchtet.

— Der durch seine zahllosen Abenteuer weltbekannte „Jäger von Eschenau“ hat in voriger Woche in Bödingen bei Heilbronn das Unglück gehabt, durch den Biß eines Affen, kurz nachdem er einen Bären erlegt hatte, der aus einer Menagerie ausbrechen wollte, das linke Ohr zu verlieren. Der Hergang ist folgender: Ein durch den langen Krieg und strengen Winter hart mitgenommener Menageriebester mußte bei einem Wirth in Bödingen seine zwei Bären anbinden und die sonstigen Thiere, einen Wolf, Muffelbär und Hutaffen im Versuch lassen. Einer der Bären hatte bereits durch Zerren des Raffigs einen gelungenen Durchbruchversuch gemacht, als der Jäger von Eschenau erschien und ihn durch einen wohlgezielten Schuß niederstreckte. Die andern Thiere wurden sofort wohl verwahrt, bis auf den Hutaffen, welcher kurz zuvor durch den Wolf gebissen, sich sehr ungeberdig stellte; Jäger packte den Affen am verwundeten Fuß, der wüthende Affe aber biß ihm das Ohr ab. Dasselbe wurde von nach Heilbronn gehenden Schülern gefunden und daselbst von einem Apotheker in Spiritus gelegt. Jäger von Eschenau hat dasselbe jetzt in seinem Besitz und der übrige Theil der Menagerie befindet sich hier und ist dem Verkaufe ausgesetzt.

Aalen. Im hiesigen Amtsblatt tritt Moritz Mohl als Bewerber für die Reichstagswahl auf.

#### Deutschland.

München, 1. Febr. Das eben erschienene Gesetzblatt des Königreichs enthält eine von sämmtlichen Ministern unterzeichnete Declaration des Königs, durch welche den deutschen Bundes-Verträgen gesetzliche Kraft und Geltung ertheilt und verfügt wird, daß diese Verträge sofort ihrem ganzen Inhalte nach zum Vollzug gebracht werden.

Berlin, 1. Febr. Die Provinzial-Correspondenz schreibt: „Der Kaiser wird auch während des Waffenstillstandes in Ber-



## Man nigfaltiges.

— Eine Rieskanone ist kürzlich im Kriegsarsenal zu Wolowich fertig geworden, welche zwar nicht ganz so schwer ist, wie das große Krupp'sche Geschütz, aber ein noch stärkeres Caliber hat. Dieselbe wiegt 35 Tonnen 7 Centner (das Krupp'sche Geschütz wiegt 40 Tonnen) und wirft ein Geschöß von 700 Pfund Gewicht, während die gewöhnliche Pulverladung 120 Pfund, die Probeladung 250 Pfund beträgt. Das Krupp'sche Geschütz wiegt 600 Pfund. Das neue Riesgeschütz, welches im Stande sein soll, Eisenplatten von 15 Zoll Dicke zu durchdringen, hat 2500 Pfund Sterl. gekostet.

## Telegramme.

München, 2. Febr. Nach einer im Ministerium des Aeußeren eingetroffenen amtlichen Depesche wird die auf Schweizer Gebiet übergetretene französische Ostarmee, deren Stärke der eidgenössische General Herzog auf 80,000 schätzt, in die Stadt Bern und die Cantone Bern, Freiburg und Gené vertheilt. Der Uebertritt hat bei Les Bavières und Jougne stattgefunden. Die Convention wurde gestern mit dem französischen General Clinchamp abgeschlossen.

Brüssel, 2. Febr. Das Journal „Le Libéral“ von Douai meldet in seiner gestrigen Nummer, daß die Proclamation Gambetta's an die Präfecten vom 31. Jan. betreffs Fortführung des Kampfes in Folge eines Fritzhums durch Anschlag veröffentlicht worden ist, da das Schriftstück nur eine vertrauliche Mittheilung an die Präfecten gewesen sei.

Dresden, 2. Febr. Nach dem „Dresdener Journal“ wird am 7. d. in Bodenbach eine amtliche Eisenbahnconferenz zusammentreten, um wegen des Umbaus des Bodenbacher Bahnhofes und der anderweitigen Gestaltung des dortigen Verkehrs Beschlüsse zu fassen.

Bern, 2. Febr. Manteuffel ist gegen die Schweizergrenze nachgerückt. Die Franzosen verweigerten anfänglich die Ablieferung der Waffen. Gestern Abend sind 25,000 Mann, 180 Kanonen, 4000 Pferde und eine Masse von Armeeführern übergetreten. Neuenburg ist mit Flüchtigen und Verwundeten angefüllt. Dieselben sind in den Kirchen untergebracht.

Brüssel, 2. Febr. Die „Etoile belge“ erwähnt eines Gerüchtes von der Ankunft der Kaiserin Eugenie, die bei der Prinzessin Mathilde abgestiegen sein und sich von hier nach Wilhelmshöhe begeben soll.

Brüssel, 2. Febr. Wie hier verlautet, hat die Pariser Regierung bei Abschluß des Waffenstillstandes auch die Verpflichtung übernommen, die in den Grundzügen aufgestellten Friedenspräliminarien vor der nach Bordeaux einberufenen Constituante zu treten.

Lille, 1. Febr. „Echo du Nord“ schreibt anlässlich der Protestation der Municipalität von Bordeaux: „Die Municipalräthe greifen mit derartigen Aufreizungen zum Widerstande in die Competenz der zukünftigen constituirenden Versammlung, welche

faillit verweilen, wo seine Gegenwart sowohl mit Rücksicht auf die weiteren Operationen im Süden als im Hinblick auf die ferneren Verhandlungen erforderlich ist.“ — Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt ferner: „Durch die geschlossene Uebereinkunft ist die Hauptstadt Frankreichs, ist die Pariser Regierung in ihrem eigenen dringendsten Interesse zum Verbündeten Deutschlands gemacht, um den Krieg nicht von Neuem ausbrechen zu lassen, sondern den Waffenstillstand zur Sicherung des wirklichen Friedens zu benützen.“

Berlin, 1. Febr. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Kronprinzen, wodurch demselben neben seinen jetzigen Titeln auch die Würde eines Kronprinzen des deutschen Reiches mit dem Prädikat „Kaiserliche Hoheit“ verliehen wird. Diese Würde geht auch auf jeden künftigen Thronfolger über. — Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht ferner eine Bekanntmachung des Generalpostamtes, wonach gewöhnliche offene Briefe gegen die vor dem Ausbruch des Krieges bestandenen Taxen zur Beförderung nach Paris angenommen werden. Die Versendung geschlossener Briefe ist nicht zulässig.

Berlin, 1. Febr. Die Spener'sche Zeitung schreibt: In unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß in den Vorbereitungen zwischen Favre und Bismarck eine Verständigung über die Grundlagen der künftigen Friedensverhandlungen erzielt worden sind.

Wesst, 31. Jan. Die Reichsrathsdelegation beendet die Berathung des außerordentlichen Kriegsbudgets. Graf Beust wies neuerdings die Aeußerung Reichaners zurück, er hätte Krieg geführt, wenn die Rüstungen vollständiger gewesen wären. Solche Aeußerungen seien geeignet, das gute Einvernehmen zu stören. Nachdem sich ein günstiges Verhältnis zum Nachbarreiche entwickelt habe, müsse es das Bestreben der Regierung sein, diese guten Beziehungen zu erhalten und zu befestigen. Man müsse aber darauf bedacht sein, daß ein Freund den anderen nicht nur nicht fürchte, sondern auch achte.

### Ausland.

Florenz, 31. Jan. Die „offizielle Zeitung“ enthält ein Dekret, welches die Statthalterschaft in Rom für aufgehoben erklärt. Ein anderes Dekret ernannt den Minister Gubba zum königlichen Kommissär in Rom. — „Fanfulla“ sagt: der Austausch von Mittheilungen zwischen Wien, London, Florenz und St. Petersburg ist in Folge der neuesten Ereignisse in Frankreich sehr lebhaft. Aus dem, was man bis jetzt weiß, geht hervor, daß Preußen nicht geneigt ist, die Einmischung der befreundeten Mächte anzunehmen, indem es sich das Recht, die Friedensbedingungen aufzustellen, ausschließlich vorbehalten will.

London, 1. Febr. Die nächste Konferenzung findet am Freitag statt. Die „Times“ enthält folgende Depesche aus Versailles, 31. Jan. Die französische Regierung hat sich um acht Tage bezüglich des noch vorhandenen Proviants verrecknet. Daher ist die Noth wahrscheinlich sehr erheblich gesteigert, zumal die Wiederherstellung des Eisenbahnverkehrs mindestens eine Woche bauert.

allein das Recht hat, über Krieg und Frieden zu entscheiden, ein.“ Das Blatt constatirt seine Sympathien für den Frieden. Im Departement du Nord wurden bereits Versammlungen abgehalten, um eine Candidatenliste festzustellen. Der Herzog v. Anmale ist als Candidat für die Constituante in Beauvois, Clermont-Ferrand, der Prinz Joinville in Chaumont und Brest aufgestellt. Landrecies ist nicht mehr von den Preußen cernirt.

Rom, 1. Febr. Lamarmora und Guerra haben Rom verlassen. Prinz Humbert empfing die Gesandten Spaniens und Portugals am römischen Hof in Spezialaudienz. Der König von Sachsen richtete mittelst Handschreibens an Antonelli das Ersuchen gegebenen Falles seiner Enkelin, der Kronprinzessin, zu einer Audienz beim Papst zu verhehlen. Antonelli erwiderte: dieselbe werde für politische Zwecke keine Audienz erhalten. — Der spanische Generalconsul dahier wurde auch für Florenz accreditirt.

Aus Baden, 1. Febr. Wie vorausgesehen gewesen, hat es sich bei der Katastrophe der französischen Ostarmee nur um eine kurze Spanne Zeit gehandelt. Der Uebertritt derselben ist bei Pontarlier über Verrieres erfolgt. Das 24. Corps soll noch südlich den Weg nach Lyon gewonnen haben und der deutschen Umschlingung entkommen sein. Dies ist möglicherweise die alte Meldung. Wir bezweifeln es auch nach der gegenwärtigen Beschaffenheit der Wege im Jura, die wir kennen, und vermüthen, daß die vorläufig auf circa 80,000 angegebene Zahl der Uebergetretenen sich noch beträchtlich vermehren werde. — Der Gesamtverlust der badischen Division in den harten, aber ruhmreichen Kämpfen an der Bisainelinie in den Tagen des 15. bis 17. Jan. beziffert sich im Ganzen auf 828 Mann, darunter 35 Offiziere. Die meisten Verluste erlitt das 3. und 4. Infanterieregiment, die Artillerie verhältnißmäßig wenig, die Cavallerie nur sehr geringe.

Chatillon, 29. Jan. Die Eisenbahn, welche von Chaumont nach Troyes führt, ist neuerdings von den Franks-Tireurs so häufig zerstört worden, daß ein geregelter Betrieb darauf kaum mehr möglich ist. Alle diese Zerstörungen, bei denen vorgestern auch noch ein preussischer Stationsvorsteher auf der Station Brunet von den Franzosen erschossen wurde, geschehen von einer Bande von 12—1500 feindlichen Franks-Tireurs, welche sich fortwährend in den Departements der Haute-Marne und Haute-Saone umhertreiben und, wenn sie von unsern Truppen eifrig verfolgt werden, stets in die Festung Langres zurückgehen. Solange diese Festung daher nicht in unserer Gewalt ist, oder wenigstens so streng cernirt wird, daß kein Mann aus ihr heraus und hinein kommen kann, in an eine Beruhigung dieser so sehr beunruhigten Gegend gar nicht zu denken. Es hat daher große Freude erregt, daß jetzt ein Corps von 12 Bataillonen preussischer Landwehr zur Belagerung von Langres im Anmarsch ist.

Coursbericht. Frankfurt, 2. Febr.

Risiken	9 46—48
ditto Doppelte	9 47—49
Preussische Friedrichsdr.	9 58—59
Ducaten	5 37—39
20 Franken-Stücke	9 30—31



